

JUGENDFESTIVAL ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM Platz für die Jungen!



[FOTOS: ZUBER/PLÜSS]

Reform ACTION

KIRCHE FÜR JUNGE
Am Wochenende vom 3. bis 5. November reisen über 4500 Jugendliche aus der ganzen Schweiz nach Genf ans Jugendfestival «ReformAction». Neben Konzerten, Workshops und einer Grossveranstaltung in der «Geneva Arena» mit Rednern, Bands, Künstlern und Gästen findet am Reformationssonntag zum Abschluss in der Cathédrale St. Pierre ein Festgottesdienst mit SRF-Live-Übertragung statt.

Der ehemalige Basler Münsterpfarrer Franz Christ und Hannah Nowak, die als Jungleiterin Konf-Lager begleitet, machen sich Gedanken darüber, was es braucht, damit Jugendliche sich in der Kirche daheim fühlen.

www.reformation.ch

Liebe Hannah

Lass das «Du» durchgehen, auch wenn wir uns nicht kennen. Ich weiss Dein Alter nicht, nur, dass Du noch jung bist. Meine Antwort ist einfach und zugleich schwer zu fassen: Die Jungen sollen hören und erfahren, dass Gott die Quelle ihres Lebens ist und sie in der Beziehung zu Gott stehen. Hast Du als Kind davon gehört? Aber vielleicht ist es dir nie tief bewusst geworden. Jetzt im Jugendalter ist es entscheidend, welchen Glaubensweisen, Überzeugungen und Lebensformen Du begegnest. Woran hältst Du Dich? Woran orientierst Du Dich in Deinen Entscheidungen? Wir Christen der elterlichen und grosselterlichen Generation wären sonderbare und verklemmte Menschen, wenn wir das eigene Gottvertrauen und den Glauben an Jesus, ohne den wir selber nicht leben können, Euch vorenthielten.

Die Kirche in allen ihren verschiedenen Gestalten ist der Ort, wo wir uns vor Gott sammeln und die Begegnung mit ihm suchen. Die Kirchen – und ich denke jetzt auch konkret an die Kirchenbauten – sind Orte, die etwas Besonderes ausstrahlen: eine geheimnisvolle Gegenwart, wie sie betende und hörende Menschen erfahren. Klar: Zum Beten braucht es kein Kirchengebäude. Jesus verweist seine



Pfarrer Franz Christ: «In der Kirche kommt es nicht darauf an, wie viele Likes Du bekommst.»

Jünger ins stille Kämmerlein. Aber oft ist es zu Hause und wir uns sonst bewegen laut und hektisch. Die Kirche als Haus ist nur ein Hilfsmittel. Sie wird im besten Fall ein Raum der Geborgenheit, der Stille und der Konzentration auf das, worauf es im Leben ankommt.

Im Gegensatz zu den Social Media kommt es in der Kirche nicht darauf an, wie viele Likes Du bekommst, sondern nur darauf, dass Du von Gott geliebt bist. Denn in der Gemeinschaft der Kirche leben wir alle davon, dass Gott in

Jesus zu uns Ja gesagt hat. Indem Gott sich an uns bindet, werden wir zur Verbindlichkeit ermutigt. Mir scheint, dass viele Junge sich möglichst lange alle Optionen offenhalten und ja keine gute Gelegenheit verpassen wollen. Man möchte alles gesehen und erlebt haben, bevor man sich bindet und die mögliche Wahl einschränkt. Das Geheimnis der Kirche aber hat sehr viel damit zu tun, dass wir uns an einen andern Menschen in Liebe fürs Leben binden können.

Euren Platz in der Kirche habt Ihr sicher zuerst zusammen mit andern Jungen; in Euren Gruppen, wo Junge für Junge Verantwortung übernehmen; wo Ihr auf Eure Weise den Glauben ausdrückt und feiert; in Euren Treffpunkten und Freizeiten, mit Euren Liedern und Eurer Musik; wo Ihr einander annehmt, auch wenn es manchmal schwierig ist.

Ende Jahr kommen die Brüder von Taizé nach Basel und mit ihnen Tausende von Jungen aus ganz Europa. Da muss man nicht mehr fragen, wo Euer Platz in der Kirche ist. Da werdet Ihr in der Überzahl sein. Und ich werde im Mittags- oder Abendgebet mein Plätzlein suchen müssen.

*Herzliche Grüsse und –
Behüt' Dich Gott! Franz Christ*

NACHRICHTEN

LUTHERBIBEL Jubiläum macht Bibel zum Bestseller

460 000 Exemplare, drei Auflagen, ein Buch: Die revidierte Lutherbibel der deutschen Bibelgesellschaft zum Reformationsjubiläum ist ein Bestseller. Sie erschien im Oktober 2016. Am beliebtesten war mit mehr als 150 000 verkauften Exemplaren die farbige Sonderausgabe zum 500-Jahr-Reformationsjubiläum. Die Neuausgabe der Lutherbibel führte gemäss Bibelgesellschaft dazu, dass in Deutschland 2016 doppelt so viele Menschen eine neue Bibel bekamen als im Jahr zuvor. **EPD**

QUEREINSTEIGER Rezept gegen Pfarrmangel

Im Herbst 2015 starteten die ersten Studierenden ein verkürztes Theologiestudium an den Universitäten Basel und Zürich. Bereits 140 Personen interessieren sich für den nächsten Studiengang ab 2018. Er richtet sich nach wie vor an Quereinsteiger zwischen 30 und 55 Jahren. Die Absolventen sollen auch einen Masterabschluss erhalten. Die Universitätsleitungen von Zürich und Basel wollen bis Ende 2017 die rechtliche Grundlage dafür schaffen. Mittlerweile sind die ersten Quereinsteiger auf dem Weg ins Pfarramt. **REF.CH**

AUSZEICHNUNG Prix Courage für Ernst Sieber

Der Zürcher Obdachlosen-Pfarrer Ernst Sieber wird für sein Lebenswerk mit dem Prix-Courage-Lifetime-Award vom «Beobachter» geehrt. Die mit 10 000 Franken dotierte Auszeichnung wird am 17. November in Zürich verliehen. Pfarrer Ernst Sieber sei mit seinem Durchhaltewillen und Einsatz für die Schwächeren in der Gesellschaft ein Vorbild für Zivilcourage. Den 90-Jährigen habe sein ganzes Leben lang der Wunsch getrieben, für andere da zu sein. Siebers Motto: «Taten statt Worte.» **REF.CH**



Pfarrer Ernst Sieber.

JUSTIZ Kein Platz für die Todesstrafe

UNO-Generalsekretär Antonio Guterres hat alle Mitgliedstaaten der UNO aufgefordert, die Todesstrafe abzuschaffen. «Die Todesstrafe hat keinen Platz im 21. Jahrhundert», sagte Guterres. Die Strafe wirke nicht abschreckend, lindere nicht das Leid der Opfer und berge zudem das Risiko von Justizirrtümern. Der Generalsekretär begrüsst es, dass 170 von 193 UNO-Mitgliedstaaten die Todesstrafe abgeschafft oder ausgesetzt haben. Im Jahr 2016 seien die Hinrichtungen im Vergleich zum Vorjahr weltweit um 37 Prozent zurückgegangen, schreibt die SDA. **PD**

ERNÄHRUNG Millionen Menschen leiden an Hunger

Bei der Bekämpfung des Hungers in der Welt sind in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielt worden. Die Zahl der hungernden Menschen bleibe dennoch weiter unerträglich hoch, erklärte die Deutsche Welthungerhilfe. Trotz Fortschritten litten noch immer Millionen unter chronischem Hunger. An vielen Orten herrschten akute Nahrungsmittelkrisen oder Hungersnöte. Jeder neunte Mensch leide Hunger. **EPD**

Lieber Franz Christ

Besten Dank für Ihr Schreiben, in dem Sie versuchen, mir die Kirche näherzubringen. Keine Angst, ganz so unkirchlich bin ich nicht. Früher ging ich in die Kirche, weil meine Eltern mich mitnahmen und meine Freunde dort waren. Die Kirche in Münchenstein bietet Jugendlichen wenig, ich fühle mich trotzdem daheim. Sie sehen, ich habe gegenüber der Kirche zwiespältige Gefühle.

Seit ich konfirmiert bin, hat sich in mir ein Glaube geformt und ich bin bei der Kirche geblieben. Die meisten meiner Altersgenossen sind verschwunden. Ich kann sie verstehen, es gibt für sie wenig Interessantes. Wahrscheinlich wäre auch ich gegangen, wenn meine Eltern und ich nicht in der Kirchgemeinde aktiv gewesen wären. Zudem halten mich Freundschaften zur Pfarrerin und zu anderen.

Heute begleite ich selber Konf-Lager. Ich möchte den Jugendlichen mitgeben, dass Gott immer da ist. Der Konf-Unterricht bietet



Hannah Nowak: «Ich suche mir Gottesdienste für Junge aus.»

die Chance, die Jugendlichen zu «packen», mit ihnen etwas Tolles auf die Beine zu stellen und aus alten Mustern auszubrechen. Ich hoffe, dass mehr Junge in die Kirche kommen, wenn ich bleibe. Als Jugendliche will man sich nicht festlegen, man probiert vieles aus. Auch ich habe viel Mist gemacht und vieles entdeckt, war vergli-

chen mit anderen aber schon damals «glaubensnah». Jugendliche sollen ihre eigenen Ansichten haben und kritische Fragen stellen. Das ist manchmal anstrengend, aber gut so. Wie soll sich eine sichere Glaubensbasis bilden, wenn man nicht kritisch sein darf?

Ich möchte, dass meine Kinder mit der Kirche aufwachsen. Wenn ich mir jedoch vorstelle, dass die heutige ältere Generation in dreissig Jahren gestorben ist und ich dann allein mit ein paar Konfirmanden, die den Gottesdienst besuchen müssen, in der Kirche sitze, bekomme ich Angst.

Vielleicht erstaunt Sie das jetzt: Aber ich besuche gerne Gottesdienste. Ich suche mir jene Kirchen aus, wo auch andere in meinem Alter hingehen. Ich finde es schade, dass ich meine geistige Nahrung ausserhalb meiner Kirchgemeinde suchen muss. In der Kirche in Münchenstein fühle ich mich wohl. Wenn ich vorbeischaue, was leider selten geschieht, freuen sich alle. Sie kennen mich von Kin-

desbeinen an und ich unterhalte mich gerne mit älteren Menschen. Doch es macht mir mehr Spass, wenn ich mit Gleichaltrigen zusammen bin. Ich wünsche mir eine junge Gemeinde, in der ich nicht nur Gast bin.

Vor kurzem habe ich das Beten für andere entdeckt. Mir tut es gut, wenn andere für mich beten, ich möchte das ebenfalls tun. Mein Glaube begleitet mich im Alltag. Ich weiss, dass Gott mich nicht mit Schwierigkeiten konfrontiert, die ich nicht meistern kann. Ich vertraue darauf, dass er bei mir ist. Er ist eine ständige Quelle der Kraft. Wenn ich das erzähle, schauen mich manche schräg an. Doch inzwischen stehe ich gerne dazu.

Im November fahre ich zusammen mit anderen an das Jugendfestival in Genf. Ein ganzes Wochenende mit Gottesdiensten und Konzerten von jungen Leuten für junge Leute, darauf freue ich mich.

*Herzliche Grüsse,
Hannah Nowak*